

nach 1911 (Domkirche St. Stephan), Abraham a Sancta Clara-Denkmal, 1919 (Burggarten), Marienaltar, 1936 (Kirche St. Michael), (alle Wien 1); Grabdenkmäler; Porträts; Medaillen; usw.

L.: *Die Presse und Wr. Ztg.*, 3. 11. 1950; *Bénézit*; *Czeike*; *Groner*; *Thieme-Becker*; *Vollmer*; *J. Folnesics*, in: *Kunst und Kunsthandwerk* 5, 1902, S. 265ff.; *Die christl. Kunst* 6, (1909–10), S. 96; *E. Reichel*, *Johann II. Fürst v. u. z. Liechtenstein*, (1932), S. 75f.; *J. Ehrlich*, in: *Der Altvaterbote* 3, 1950, S. 24f.; *R. Teichl*, *Österr. der Gegenwart*, 1951, S. 382; (*G. Fochler*), in: *Altwater=Kal. ... 1962 ...*, 1961, S. 95f. (mit Bild); *H. Partisch*, *Österr. aus sudetend. Stamme I* (= *Wissenschaftl. R. 5*), 1961, S. 77; *M. Pötzl-Malikova*, *Die Plastik der Ringstrasse. Künstler. Entwicklung 1890–1918* (= *Die Wr. Ringstrasse* 9/2), 1976, s. Reg.; *FS 25 Jahre Mähr. Schles. Heimatmus. Klosterneuburg* 1982, 1982, S. 18f.; *Maler und Bildhauer aus Böhmen, Mähren, Schlesien und dem Beskidland, Klosterneuburg* 1986, S. 22ff. (Kat.); *N. Nemetschke – G. J. Kugler*, *Lex. der Wr. Kunst und Kultur*, (1990), s. Reg. (s. *Schwanthe H.*); *Dt. Biograph. Enz. (DBE)* 9, hrsg. von *W. Killy und R. Vierhaus*, 1998.

(G. Ludwig – M. Pötzl-Malikova)

Schwayer Adolf, Schriftsteller und Bahnbeamter. Geb. Ketzelsdorf (NÖ), 12. 8. 1858; gest. Linz (OÖ), 16. 5. 1922. Sohn eines Müllers. Nach Besuch der Handelsschule wirkte S. eine Zeitlang als Aushilfslehrer in seiner Heimat, gab jedoch den Lehrberuf bald wieder auf und war vier Jahre in einem Wr. Bankhaus beschäftigt. 1882 trat er in Wien in den Dienst der Österr. Staatsbahnen, wurde noch im selben Jahr ins Rechnungsbüro nach Salzburg versetzt, 1884 nach Innsbruck und 1888 wieder nach Wien. Von 1897 bis zu seiner Pensionierung 1914 wirkte er als Official in der Staatsbahndion. Linz. Bereits ab der zweiten Hälfte der 70er Jahre schriftsteller. tätig, trat S. ab 1887 mit Dichtungen öff. hervor, zunächst mit der Versdichtung „König Autharis und Theudelinde“. Sein reichhaltiges Œuvre umfaßt neben 300 Ged. und 28 Bühnenstücken (von denen 13 aufgef. wurden) auch Verserz. und Prosa (etwa den Roman „Das Laurentiuskind“, 1914, 2. Aufl. 1921) sowie zahlreiche Erz., die tw. in Sammelbde., tw. in Z. und Ztg. publ. wurden. Wohl die größte öff. Anerkennung wurde dem Dramatiker S. zuteil: Nachdem bereits die „Tragödie aus dem Weinlande“ „Bürgermeister Bojer“ (1902 in Linz, 1906 am Wr. Bürgertheater aufgef.) die Kritik auf ihn aufmerksam gemacht hatte, wurde die Linzer Urauff. der Schülertragödie „Die Sittennote“ (1906) zu seinem größten Erfolg, der sich auch in Wien und an anderen österr. und dt. Bühnen wiederholte. Spätere Bühnenwerke („Die eiserne Brücke“, Erst-auff. 1908, oder „Hammer und Amboß“, Erstauff. 1911) konnten allerdings nicht mehr an diesen Erfolg anknüpfen.

W.: s. u. bei N. Schwayer.

L.: *Brümmer*; *Hall-Renner*; *Kosch*, 3. Aufl.; *Kosel* 2; *Nagl-Zeidler-Castle* 4, s. Reg. (mit Bild); *N. Schwayer, A. S. und die Stellung seiner Tragödie „Die Sittennote“ in der dt. Schülerliteratur*, phil. Diss. Wien, 1962 (mit W. und L.); *AdR, Materialiensmlg. ÖBL*, beide Wien; *Mitt. Hans Schwayer* (†), Linz, OÖ. (E. Lebensaft)

Schwechler Karl, Journalist, Schriftsteller, Politiker und Theologe. Geb. Pola, Istrien (Pula, Kroatien), 20. 6. 1869; gest. Graz (Stmk.), 25. 4. 1927. Sohn eines Schneidermeisters. Nach Gymn.Besuch und Theol.Stud. in Graz sowie Priesterweihe (1892) war S. 1893 Kaplan in Murau, dann in Kindberg, wo er den Arbeiterver. gründete und an der Bildung des 1895 gegründeten Verbands der christl. Arbeiterver. beteiligt war. 1895 trat er in die Red. der „Reichspost“ in Wien ein, machte im Sommer 1899 eine Stud.Reise durch Dtl. und war bei der niederrhein. „Volkszeitung“ in Krefeld tätig. Von 1900 bis zu seinem Tod wirkte S. als Chefred. der 1868 gegründeten Tagesztg. „Grazer Volksblatt“, des Hauptorgans der steir. Katholiken, das er in den folgenden Jahren einerseits durch organisator. und techn. Maßnahmen, andererseits durch seine klaren, wegweisenden Artikel zu einem sehr geachteten Bl. machte, wobei er auch die Abonnentenzahl erhebl. steigern konnte. Vehement nicht nur die liberale, sondern auch die sozialdemokrat. Presse bekämpfend, dabei aber auch vom polit. Andersdenkenden als fairer Gegner geachtet, wollte S. die Grundsätze des Christentums auch für das öff. Leben zum Leitbild machen. Er versuchte, mit seinen Artikeln im „Grazer Volksblatt“ die kath. Ideale v. a. in Fragen der sozialen Wohlfahrt und der Gerechtigkeit zu propagieren. S., päpstl. Geheimkämmerer, der sich auch im kath. Ver.Wesen führend engagierte, war Mitbegründer der christlichsozialen Partei und des Jungsteirerbundes sowie Obmann des 1914 gegründeten Kath. Volksbundes, der 1924 ein Glied der Katholikenorganisation Österr. wurde. Als solcher war S. 1922 einer der Hauptinitiatoren des 3. Steir. Katholikentages. Neben seiner journalist. und organisator. Tätigkeit verf. S., der 1900–03 Volkswirtschaft und Statistik stud. hatte, eine Reihe von Abhh. über Kultur-, Partei- und Wirtschaftsfragen. Bes. sein Buch „60 Jahre Grazer Volksblatt“, 1926, gewährt über die Geschichte dieser Ztg. und ihrer Proponenten hinaus Einblick in die Kultur- und Geistesgeschichte der Stmk.

W.: *Die städt. Hausdienstboten in Graz* (= *Veröff. des Statist. Seminars der Univ. Graz* 1), 1903; *Die österr. So-*